

Tandemcanadier-Kurs

Nachdem Christine bereits letztes Jahr einen Solocanadier-Kurs absolviert hatte, war bei uns irgendwann der Gedanke gereift, auch als Team einen solchen Kurs zu absolvieren. Und so haben wir dann ein schönes Wochenende in Kagel am Baberowsee verbracht, wo uns Frank Moerke zusammen mit drei anderen Tandems in die Geheimnisse des Canadierpaddelns einweihte.

Frank schult nach den Richtlinien der American Canoe Association (ACA) und man spürte sehr schnell, dass dieses Programm sehr differenziert und ausgewogen Theorie und Praxis vereint. Was uns aber auch sehr schnell klar wurde ist die Tatsache, dass Frank Canadier mit ganzem Herzen lebt und es machte einfach nur Freude, ihm beim Paddeln zuzuschauen.

Am ersten Tag wurden wir in die Boote eingewiesen und bekamen dann Stück für Stück die einzelnen Schläge beigebracht, die erforderlich sind, um einen Canadier zu drehen, zu manövrieren oder einfach nur geradeaus zu paddeln. Von morgens um 9 Uhr bis abends um 18 Uhr rührten wir unter den kritischen Argusaugen von Frank den See um, der aber, immer mit positivem Tenor versehen, noch Potenzial für Verbesserung fand. Gegen Abend schwanden langsam die Kräfte und die Arme schmerzten bereits und alle waren dann doch froh, als wir zum letzten Mal für diesen Tag den Steg ansteuerten. Der Tag klang bei Ge grilltem und Geschichten aus dem Paddelleben aus.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr ging es weiter. Nach einer Einführung in die Physik des Paddelns ging es wieder auf das Wasser. Das gestern Erlernte wurde weiter geübt und gefestigt. Frank wachte sorgsam darüber, dass nichts über Nacht in Vergessenheit geraten war. Nachdem dies zu seiner Zufriedenheit abgeschlossen war, kamen noch weitere Schläge und Feinheiten dazu und wieder quirlten wir im Baberowsee herum, dass es eine wahre Freude war. Zwei Stangen am Seeende waren schnell als Ziel auserkoren, um Duffek und Crossduffek zu üben. In scharfen Kurven und angekantetem Canadier umrundeten wir die Stangen auf der bisher unbekanntem Jagd nach Präzision beim Canadierpaddeln. Dabei kam es manchmal beinahe zu Kollisionen, denn im Eifer waren alle auf die Umrundungen der Stangen fixiert, andere Boote wurden dabei auch glatt mal übersehen.

Nach dem Mittag kam der letzte und vielleicht auch spannendste Teil der Schulung: Das Sicherheitstraining. Spannend deshalb, weil schon am ersten Tag das Gerücht in die Welt gesetzt wurde, dass wir in diesem Teil auch mit Kenterung und Bergung zu tun haben werden. Und dies bedeutete schließlich, dass einige ins Wasser müssten. Das Wasser selber hatte mittlerweile reichliche 23 Grad, sollte also kein lebensbedrohliches Element mehr sein. Aber trotzdem machten sich alle viel Gedanken über dieses Thema. Eines vorweg genommen: Am Ende landeten dann alle im Wasser.

Frank hingegen sah das ganz locker. Auf der Wiese erklärte er uns alles Notwendige zum Thema Sicherheit und zeigte uns sehr entspannt, was man tun muss, wenn ein anderes Boot kentert. Es sah kinderleicht aus, wie er dann das gekenterte Boot drehte und uns zeigte, wie man wieder einsteigt. Und als er dann auf die Frage, wie lange das denn so dauern würde, kurz und entschlossen antwortete: „ 2 Minuten!“, waren wir doch alle sehr erstaunt.

Aber egal, jetzt ging es wieder aufs Wasser, alle trugen Badekleidung unter den obligatorischen Schwimmwesten und nichts Wichtiges befand sich mehr in den Booten. Frank fuhr raus und gab uns letzte Tipps. Dann legten Christine und ich ab, um als erste zu kentern. Das ging einfach, viel Masse außerhalb des Schwerpunktes bringt auch einen gemütlichen Canadier in die upside-down-Position.

Das Wasser war überraschend warm und schon wenige Sekunden später hatte Frank an unserem Boot angelegt, die Kommandos kamen kurz und knackig, ein paar Handgriffe und unser Boot schwamm wieder kielunten. Und dann dauerte es auch nicht mehr lange, und wir saßen wieder tropfend im Boot. Verduzt schauten wir uns an! Das waren höchstens zwei Minuten gewesen.

Nun sollten wir die nächste Gruppe retten. Würden wir das auch so glatt schaffen, wie Profi Frank mit uns? Das nächste Team paddelte auf den See heraus und brachte das Boot nach einigen Versuchen zum Kentern. Ab diesem Moment lief bei uns ein Film ab, der wie lange eingeübt wirkte. Unser Boot an die Spitze des gekenterten Bootes manövrieren, kurze Anweisungen an die schwimmenden Paddler, damit sie die Rettung gut unterstützen konnten. Ein Ruck und das gekenterte Boot lag mit dem Bug auf unserem Süllrand, ein weiterer beherzter Griff und es lag quer auf unserem Canadier. Rumdrehen und wieder ins Wasser schieben dauerte nur Sekunden. Nachdem wir es längsseits fixiert hatten, begann die Bergung der Paddler. Es dauerte nicht lange und auch sie saßen wohlbehalten wieder im Boot. Christine drehte sich um, wir klatschten uns ab. Das war super gelaufen!

Der Kurs wurde in gemütlicher Runde mit einem Rückblick und Manöverkritik abgeschlossen. Alle verließen den Kurs mit einem guten Gefühl und wir freuen uns schon auf die nächste Stufe des Kurses, die dann im Fließgewässer stattfindet.

Für weitere Informationen: www.canadier.com

© Ralf Richter